

Florian Josef Hoffmann

# Global Ökonomie



**Die Erde ist unser Kapital**

GC

---

[www.green-capitalism.org](http://www.green-capitalism.org)

Florian Josef Hoffmann

# Global Ökonomie



**Die Erde ist unser Kapital**

GC

---

[www.green-capitalism.org](http://www.green-capitalism.org)

Florlan Josef Hoffmann

**GLOBALÖKONOMIE**  
Die Erde ist unser Kapital

Books on Demand

1. Auflage Mai 2007

Autor: Florian Josef Hoffmann, Düsseldorf

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Copyright© 2007 by Book on Demands, Norderstedt

ISBN-13: 978-3-8448-4205-0

Mehr Informationen zum Buch: [www.green-capitalism.org](http://www.green-capitalism.org)

**Meinen Kindern**

# Inhalt

- A. PROLOG
- B. VORWORT: DIE ERDE IST UNSER KAPITAL
- C. WAS BERECHTIGT MICH?
- D. GRUNDÜBERLEGUNGEN UND ZIELSETZUNG
  - 1. Die Probleme nehmen Überhand!
  - 2. Die Menschen reden aneinander vorbei
  - 3. Politische Standortbestimmung
  - 4. Die Notwendigkeit, das Ziel: Friede; eine Weltordnung
- E. DIE GRÜNDE FÜR DIE FEHLENTWICKLUNGEN
  - I. Natur, Zivilisation, Kultur
    - 1. Natur
    - 2. Zivilisation und Verfassungsstaat
    - 3. Kultur
  - II. Die Schieflagen der Umweltpolitik
    - 1. Sinn oder Unsinn des Kyoto-Protokolls
    - 2. Das Problem Nr. 1: Die Atmosphäre ist sehr dünn!
    - 3. Das Problem Nr. 2: Die verbrannte Menge ist zu gross
    - 4. Die Entstehung des Umweltproblems

5. Kann der Verbraucher etwas tun? Mitnichten!
6. Deutsche Umweltpolitik
7. Das Verursacherprinzip ist falsch definiert!
8. Der erste Aufschrei

### III. Fehlentwicklungen der Sozialpolitik

1. Die Soziale Marktwirtschaft Ludwig Erhards
2. Warum hat sich das Wirtschaftswunder nicht fortgesetzt?
3. Die Entstehung von Arbeitslosigkeit in Industrieländern
  - a) Das Unglück Arbeitslosigkeit
  - b) Das Entstehen der neuen Unterschicht
  - c) Wirtschaftliches Wachstum
  - d) Die Bedingung ist an allem schuld
  - e) Die Conditio verändert die Ratio
4. Das Entstehen des Elends in Ländern der Dritten Welt

### IV. Fehlentwicklungen der Wirtschaftspolitik

1. Der Irrtum der Planwirtschaft
2. Die Ursache des Versagens der Planwirtschaft
3. Economies of Scale und Globalisierung
4. Arbeitsteilung und Globalisierung
5. Energiepreis und Globalisierung
6. Der Irrtum vom gesunden Wettbewerb
7. Ein natürliches Monopol: Die Infrastruktur
8. Amerikanisierung, oder: Qualität ist nicht meßbar
9. Die EU wird noch schlimmer
10. „Race to the Bottom“ (Ruinöser Wettbewerb)
11. Preisabsprachen sind unumgänglich

## 12. Der Irrtum vom Verbraucherschutz

### F. DIE THEORETISCHE LÖSUNG

#### I. Marktwirtschaft wirklich verstehen

1. „Rhetorische“ Frage: Was ist ein Markt?
2. Der Irrtum von der Angebots- und Nachfragekurve
  - a) Die wahre Angebots- und Nachfragekurve
3. Woher kommt die Kraft?
4. Definition von „Markt“ und „Märkten“?
5. Hard Economy: Marktwirtschaft ist Tauschwirtschaft
6. Hard Economy: Marktwirtschaft und Privateigentum
7. Die Arbeitskraft im Wettbewerb

#### II. Kapitalismus wirklich verstehen

1. Von Gewinnen und anderen Annehmlichkeiten
2. Soft Economy: Privateigentum und private Organisation
3. Soft Economy und Altruismus
4. Soft Economy ist echte Planwirtschaft
5. Zwischenfrage: Was ist Haushalten?
6. Materialeinsatz, Preise und technischer Fortschritt
7. Materie, Energie, Technologie.

### G. DIE PRAKTISCHE LÖSUNG

#### I. Für die Umwelt: Schutz- und Sicherungsfunktion des Staates

1. Umweltschutz als Aufgaben des Staates.
2. Der richtige Umweltschutz: Exploration und Nutzung kontingentieren
3. Umweltschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe.



4. Das Beispiel Rußland
5. Die Erde, unser „Schatz“, das Kapital eines Staates
6. Die neue „Nachhaltigkeit“
7. Umwelt und Technik
8. Ergebnis und Maßnahmen

## II. Pro Marktwirtschaft: Ein konservativer Sozialstaat

1. Die Aufgabe gibt es schon lange
2. Vorbemerkung I: Freiheitlich
3. Vorbemerkung II: Menschen versorgen Menschen
4. Die Lösung „Knappheit“ ist das Lebenselixier der Wirtschaft
5. Marktwirtschaft und Umwelt:
6. Nachbemerkung: Übergang langsam
7. Wo bleibt der wahre Wettbewerb?
8. Die gesteuerte Verknappung

## III. Gegen die Armut: Globale Solidarität

1. Das Steuerungsinstrument Geld
2. Marktwirtschaft schafft keine Gerechtigkeit
3. Sozialpolitik: Die soziale Funktion des Staates
4. Geld regiert die Welt.
5. Solidar-Einkommen (Solidary Income)
  - a) Vorbemerkung
  - b) Die Anderen, das sind die wirklich armen.
  - c) Entwicklungshilfe einmal anders
  - d) Geburtenkontrolle einmal anders
  - e) Solidarisches Einkommen für alle

## IV. Ergebnis: Der Staat setzt die Vorgaben, kontrolliert deren Einhaltung

## H. DIE POLITISCHE LÖSUNG: WAS ZU TUN IST

1. Globale Verwaltung
2. Das Gesetz der kleinen Zahl
3. Die totale Erosion der Welt aufhalten: Zehn globale Regeln
4. Globale Organisation (Neue Charta der Vereinten Nationen)

## I. SCHLUß: ZUSAMMENFASSUNG

## J. DANKSAGUNG

## K. ANHANG

I. Vorschlag zur Neuinterpretation der Zehn Gebote Gottes hin zu Zehn Globalen Regeln (Global Rules):

II. Neue Charta der Vereinten Nationen

III. GWB – Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen

## A. Prolog

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

die Themen dieses Buches sind Wirtschaft, Umwelt und Soziales, die Trilogie des menschlichen Handelns. So spannend und vielfältig diese Themen inhaltlich auch sein mögen, so richtig mitreißend sind sie schwerlich. Ich darf das in dieser Einleitung ändern und einen vielleicht etwas ungewöhnlichen Weg gehen: Sie finden im letzten Teil des Anhangs dieses Buches einen Ausschnitt aus einem Gesetzeswerk, zwei Paragraphen Gesetzestext. Ich will Sie nicht langweilen, Sie müssen den Gesetzestext nicht lesen, Sie sollten nur Ihren Finger zwischen die Seiten stecken, um ihn hin und wieder betrachten zu können.

Dieses eine Gesetzeswerk, diese zwei Paragraphen, sind der Kern eines Regelwerks, dem man wohl die größten Auswirkung nach den zehn Geboten Gottes zuschreiben kann. Kein Gesetzeswerk hat eine vergleichbare Wirkung auf Wirtschaft, Umwelt und Soziales gehabt wie diese zwei Paragraphen, zwei Paragraphen, die nichts weiter tun, als Preisabsprachen und den sogenannten Mißbrauch von Marktmacht zu ächten. Ihre Auswirkungen waren größer als die der Verfassung der Vereinigten Staaten oder der Bill of Rights oder irgend eines anderen von Menschen geschaffenen Regelwerks, denn es hat das Klima unserer Erde verändert, es hat den Treibhauseffekt gepusht, es hat einen dramatischen Klimawandel herbeigeführt und es hat gigantische wirtschaftliche Schäden zu verantworten.

Wie das? Ganz einfach: Diese zwei Regeln haben seit dem Jahr 1889 bis heute dazu geführt, dass Herr Rockefeller

und seine Nachfolger per Staatsmacht daran gehindert wurden, ihre Vorstellungen von höheren Ölpreisen durchzusetzen. Diese zwei Regeln haben stattdessen dem Staat USA die Macht gegeben, in den zwanziger Jahren Rockefellers Standard Oil Company zu zerschlagen und so die Amerikaner ein Hundert Jahre lang bis heute mit billigem Öl und billiger Energie zu versorgen. Was haben wir Europäer uns nicht über Jahrzehnte bei Besuchen in den USA über die niedrigen Benzinpreise gefreut und die dicken Autos! Fast ein Jahrhundert lang ging das so – praktisch so lange wie es so etwas wie eine Automobilindustrie gibt. Und sie haben bewirkt, dass die USA zum größten Umweltverschmutzer der Welt wurden, mit einem pro Kopf Energie-Verbrauch, der vier mal so hoch ist, wie der eines Mitteleuropäers. Und sie haben bewirkt, dass es im US-Automobilbau nur minimalen technischen Fortschritt gab und gibt, weil die Imposanz seiner „Trucks“ auf der Verschwendung von Material und Energie basiert. Und sie haben bewirkt, dass die US-amerikanische Autoindustrie heute daran zugrunde geht und Toyota mit Hybrid-Fahrzeugen den Markt erobert, weil, ja weil es in Japan diese zwei Regeln, die Sie gerade in Händen halten, nicht gibt. Und sie haben bewirkt, dass diese Regeln sich in der EU und im Zuge der Globalisierung auch auf den Weltmärkten durchgesetzt haben und die weltweite Energieverschwendung zum Prinzip gemacht haben, von Norwegen über Saudi-Arabien und China bis nach Sibirien. Und sie haben bewirkt, dass sich das Klima dieser Erde möglicherweise unumkehrbar so verändert hat, dass wir uns vor unseren Kindern schämen müssen.

Es ist nicht einmal übertrieben, die Gefahr einer Apokalypse – wie sie uns Erdbewohnern Dinosauriern gleich möglicherweise bevorsteht – diesen zwei Paragraphen, die Sie gerade in Händen halten, in die Schuhe zu schieben. Das Regelwerk heißt Sherman Act, benannt nach seinem Erfinder. Das Rechtsgebiet heißt bezeichnenderweise

Antitrust bzw. Kartellrecht. Nicht Vertrauen zur Wirtschaft, sondern Misstrauen gegenüber der Wirtschaft ist sein Grundtenor, jawohl: Misstrauen gegen die Wirtschaft.

Verursacht wurde dieser Grundtenor durch das - zugegebenermaßen - rüde Verhalten des Herr Rockefeller, der in Wildwestmanier seine Wettbewerber in seinen Trust und in seine Preisabsprachen zu zwingen versuchte, wenn sie kein Einsehen hatten. Aber hätten sie ihn mal mit den normalen, generell geltenden Gesetzen zur Raison gebracht, anstatt mit einer Spezialnorm und einer damit verbundenen negativen Wertung wirtschaftlichen Verhaltens! Rockefeller und seine Mitbewerber hätten mit Preisabsprachen höhere Preise durchgesetzt und Hunderte von Millionen Barrel Öl wären alljährlich dafür unter der Erde geblieben, anstatt verbrannt und in die Luft geblasen zu werden. Sparsamkeit statt Verschwendung wäre auch in den USA die Devise gewesen - ohne Verlust an Lebensqualität, wie man in Europa sehen kann. Ideenreichtum durch den Wettbewerb an technischen Ideen wäre die Folge gewesen. Produkte aus Tokio, München, Stuttgart, Wolfsburg und Ingolstadt hätten sich schwerer getan, den amerikanischen Markt zu erobern. Stattdessen hätten amerikanische Waren den Weltmarkt erobert. Heute ist Detroit eine sterbende Stadt, das US-Handelsbilanzdefizit übersteigt alle vorstellbaren Dimensionen, der amerikanische Stern sinkt in der Welt mit dem Versiegen seiner Ölquellen und dem Untergang seiner Vorrangstellung in der globalen Ölexploration. Neue Player, Russland, China und Indien schieben sich in den Vordergrund. Auch Gazprom kennt kein Antitrustrecht, kennt keine Wettbewerber.

Niedrige, „verbraucherfreundliche“ Preise haben in den USA über ein Jahrhundert lang verhindert, dass Technologien in Wettbewerb zum Öl treten konnten. Viele, viele Neuentwicklungen sind unterblieben, hätten sich aber gerechnet - aber eben nur bei höheren Ölpreisen und höheren Energiepreisen. Jawohl, der Sherman Act hat den

Wettbewerb verhindert, anstatt ihn zu fördern! Jawohl, niedrige Preise verhindern die Innovation, weil sie die Anstrengung und die Herausforderung verhindern! Die extreme Verbraucherfreundlichkeit der US-amerikanischen Regierung – und heute auch der EU-Kommission – war und ist in Wahrheit fortschrittsfeindlich. Und sie war und ist wirtschaftsfeindlich, weil sie den Wettbewerb innerhalb der Branchen so weit trieb und treibt, dass sich deren Unternehmen ruinös gegenseitig vernichten und am Ende überall nur noch monopolartige Strukturen übrig bleiben.

Der beschränkte Blick des Antitrust-Rechts auf den Wettbewerb innerhalb der Branchen unter Ausserachtlassung des Ganzen war und ist das große Unglück. Im ersten Moment war oder ist zwar der Verbraucher bei niedrigen Preisen der Gewinner, aber nur im ersten Moment. Im zweiten Moment ist es vielfach der Verbraucher selbst, der als Arbeiter, Angestellter oder Unternehmer (wegen sinkender Einkommen aufgrund sinkender Preise) Opfer des Vernichtungskampfes wird und auf der Strecke bleibt, mit den bekannten Folgen: The Working Poor auf der einen Seite und der Gewinner, die Wirtschaftsgiganten auf der anderen Seite. Ja, auch die soziale Schere der USA und der Globalisierung geht auf das Konto des Sherman Act.

Sie halten ihn in Händen, Sie halten das Unglück in Händen, verehrte Leserin, verehrter Leser, nur zwei kleine Abschnitte, zwei Paragraphen, Menschenwerk, die dieses Unglück maßgeblich erzeugt haben, die auf den Müllhaufen der Geschichte gehören, um endlich ihr unglückliches, zerstörerisches Wirken zu beenden.

Man darf dem alten Mr. Sherman natürlich nicht Unrecht tun. Das konnte er wirklich nicht wissen, dass die Bändigung eines wildgewordenen Texaners per Gesetz solche Auswirkungen haben konnte. Aber man kann einer Wirtschaftswissenschaft vorwerfen, dass sie das bis heute nicht erkannt hat und der Gesetzgebung nicht die

Aufhebung des Sherman Acts verschrieben, sondern ihn im Gegenteil tatkräftig unterstützt hat. Es ist ein historisches Unglück, dass ausgerechnet der Godfather der Nationalökonomie, der schottische Gelehrte Adam Smith, seine Betrachtungen der Wirtschaft auf das Äußere beschränkte, indem er über die wohltätigen Wirkungen der Marktwirtschaft sinnierte, und er sich nicht mit dem Inneren der Wirtschaft (der Betriebswirtschaftslehre) beschäftigte. Adam Smith reichte die äußere Beschreibung, was darinnen vor sich geht, regelt die "unsichtbare Hand", so Smith. So blieb der Blick nach Innen verborgen und die Wirtschaft bis heute ohne fundamentalen Schutz, und mit ihr die Umwelt, und mit ihr die Menschen.

Man muß den Sherman Act nicht einmal lesen, man muß nicht einmal versuchen, ihn zu begreifen, um dennoch das gigantische, nicht zu überbietende Unglück zu verstehen, das er über die Menschheit gebracht hat. Deshalb, liebe Leserin, lieber Leser, legen Sie das Blatt für den nächsten Leser wieder in den hinteren Teil dieses Buches und seien Sie gespannt auf die Lösungen, die Ihnen für unsere Wirtschaft, unsere Umwelt und uns Menschen nachfolgend geboten werden.

## **B. Vorwort: Die Erde ist unser Kapital**

Natürlich ist die Erde unser Kapital. Unsere Umwelt, unsere kleine Welt ist unser natürliches Kapital. Aber auch unsere Wirtschaft ist unser Kapital, unsere Menschen, unsere staatlichen Organisationen sind unser Kapital, sind uns, den Menschen und Tieren, gehörende Werte, von denen wir zehren, aus denen wir Nutzen ziehen, konkreten, anfaßbaren, oft erkennbaren, manchmal in Zahlen bewertbaren Nutzen. Es gibt Leute, die wollen den Kapitalismus abschaffen. Wie denn? Wieso denn? Wo soll denn dann der Nutzen herkommen, wenn nicht aus unseren Werten gezogen, aus dem Licht der Sonne, den Genen in Flora und Fauna, aus Ideen und in Steinen, Metallen und sonstigen Stoffen gesammeltem menschlichem Fleiß?

Deshalb ist das Wort Kapital in der Überschrift groß geschrieben. Denn es gibt ihn nicht, den Gegensatz von Umwelt und Kapital. Dieses Buch ist eine Liebeserklärung an die Wirtschaft, die Umwelt, die Menschen und den Staat. Wir haben es hier mit Wunderwelten zu tun. Bei der Umwelt und den Menschen sieht man das ohne Diskussion ein, weil Gotteswerk. Bei Wirtschaft und Staat offenbart ein Stirnrunzeln Skepsis, beim Staat etwas weniger. Platon und seine Nachfolger haben sich mit ihm beschäftigt. Der Staat wird als höheres Wesen anerkannt, nur wenig Freunde hat die Anarchie. Aber die Wirtschaft, unser Maulesel, der uns täglich füttert? Ein Wunderwerk? Ein zu bewunderndes Wunderwerk? Diese profitgierigen Macher der Großunternehmen, diese zu teuren Handwerker, diese Finanzjongleure in der Bankenwelt, diese CO<sub>2</sub>-Ausstoßer und Blechkistenproduzierer, das soll eine Wunderwelt sein?



Jawohl es ist eine Wunderwelt. Nur wenn wir ihren wahren Wert erkennen, ihr Funktionieren im Innern begreifen und sie schätzen lernen, wenn wir sie positiv bewerten, ihre Akteure positiv bewerten, nur dann werden wir der Wirtschaft gerecht, nur dann ordnen wir sie richtig ein zwischen Umwelt, Mensch und Staat. Es geht nicht an, dass der Freund der Umwelt ein Feind der Wirtschaft ist. Es geht nicht an, dass der Umweltminister sich über den Wirtschaftsminister stellt. Es geht natürlich auch nicht an, dass der Wirtschaftsminister im Umweltminister seinen Feind sieht. Es geht nicht an, dass der Mensch sich als Verbraucher von der Wirtschaft ausgenutzt sieht, obwohl sie ihm täglich Strom, Wasser, Sicherheit, Brot, Mobilität und sonstiges liefert und er trotzdem in der Wirtschaft seinen Feind zu erkennen glaubt, der ihm die Arbeitsplätze wegnimmt und das sauer verdiente Geld.

Noch einmal: Ich habe ein positives Bild von der Umwelt, von den Menschen, von der Wirtschaft und vom Staat. Dieses Bild möchte ich in diesem Buch vermitteln. Um einer positiven Vorstellung zum Durchbruch zu verhelfen, bedarf es der Analyse und Beschreibung dessen, was wirklich ist und einer Aufklärung über Irrtümer. Diese Irrtümer befinden sich in zwei Bereichen. Der wichtigste Bereich ist der der Geisteswissenschaften, welche die Aufgabe haben, die Wirklichkeit zu erkennen und die sich manchmal mehr mit Vorurteilen und Vorverurteilungen aufhalten, als mit der Erkenntnis. Der zweite Bereich ist derjenige, der aus der Erkenntnis Schlussfolgerungen in Form von Gesetzen zieht, die Politik. Man kann auch so sagen: Der Sozialismus scheint besiegt, aber seine Krankheiten leben weiter.

Eine der Lücken, die mit diesem Buch gefüllt werden soll, hat Anja Struve im Oktober 2006 in einem Artikel in DIE WELT, unter der Überschrift „Wirre Wissenschaft“ so beschrieben:

„Wie schafft man Vollbeschäftigung, was hilft gegen Armut, wer zähmt die Globalisierung? Die Ökonomen wissen es nicht. Weil die Wissenschaft keine Antworten auf die großen Fragen der Gesellschaft mehr hat, droht ihr der Abstieg in die Irrelevanz.

Kaum jemand würde es im Vorfeld zugeben. Und doch könnte so mancher Ökonom sich an diesem Wochenende Tagträumen hingeben.... Wie schafft ein Industrieland in Zeiten der Globalisierung Vollbeschäftigung? Wie bekommt man Afrika zu fairen Bedingungen in die Weltwirtschaft? Die Ökonomen wissen es nicht. Denn anders als in der Chemie, Physik oder Medizin, wo prämierte Arbeiten oft einen Quantensprung bedeuten und die Entwicklung neuer Produkte nach sich ziehen, gibt es in den Wirtschaftswissenschaften nur selten bahnbrechende Erkenntnisse, mit denen sich Geld verdienen ließe..... Eine verheerende Bilanz für ein Fach, das immerhin erklären will, wie sich möglichst viel Wachstum möglichst leicht erreichen lässt oder warum der Preis eines Big Mac in den McDonald's-Filialen weltweit ein Indikator für die Kaufkraft einer Währung ist.

Genau solche scheinbar einfachen Fragen geraten zusehends aus dem Blick. Stattdessen übertrumpfen sich die Ökonomen darin, ausgefeilte Methoden für immer speziellere Phänomene zu entwickeln. "Zeitreihen-Ökonometrie: Kointegration und autoregressive konditionale Heteroskedastizität" lautet etwa das Thema, für das der US-Forscher Robert Engle 2003 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Doktorarbeiten, die ohne solch kryptischen Jargon auskommen, sind rar geworden. Und jene Ökonomen, die wie Jeffrey Sachs, Lester Thurow oder Paul Krugman Bestseller über Armut und Globalisierung schreiben, sind zwar als Ratgeber gefragt. In ihrer Zunft jedoch werden sie gerade aufgrund ihrer populärwissenschaftlichen Werke als Ökonomen kaum mehr für voll genommen. "Die Veröffentlichungen meiner

Mitarbeiter begreife ich in der Tat nicht mehr in allen Einzelheiten", gab selbst Otmar Issing, der frühere Chefökonom der Europäischen Zentralbank, Anfang des Jahres 2006 in einem Interview mit der "Welt" zu.

Weltbewegende Themen bleiben hingegen oft passionierten Hobbyökonomien und Journalisten überlassen. Sind große Cappuccinos bei Starbuck's wirklich ökonomisch unsinnig, wie der Autor Tim Harford herleitet? Ist die globalisierte Wirtschaftswelt tatsächlich eine flache, schrankenlose Werkhalle, in der nur die Besten und Billigsten überleben können, wie es der US-Journalist Thomas Friedman anschaulich beschreibt? Steht den Gesellschaften des 21. Jahrhunderts gar ein "Weltkrieg um Wohlstand" bevor, wie "Spiegel"-Redakteur Gabor Steingart befürchtet?" (Ende des Zitats)

Aber das ist nicht alles. Eine zweite, vielleicht noch größere Lücke ist das Thema Umwelt, Umweltvernichtung, auf das die Nationalökonomie überhaupt keine Antwort hat, außer der: „Der Markt wird es schon richten“, oder neuerdings die geradezu hysterische CO<sub>2</sub>-Verteufelungsbewegung, einseitig zu Lasten der Wirtschaft, die gar nicht Verursacher des gigantischen Ausstoßes ist. Verursacher sind die Staaten, die entweder ignorant die Konzessionen für den Abbau der Brennstoffe erteilen, weil sie sich dadurch Vorteile erhoffen und Abgaben kassieren oder die selbst den Abbau der Bodenschätze betreiben, so wie das bei zweiundsiebzig Prozent aller Ölvorkommen weltweit der Fall ist.

Dieses Buch will dazu einen Anstoß geben, indem es die Themen Wirtschaft, Umwelt und Soziales positiv mit einander versöhnt. Unsere wertvolle Umwelt bedarf des Schutzes, die Wirtschaft als sensationell effizientes Instrument der Versorgung der Menschen bedarf der Regelung und des Schutzes, die Menschen bedürfen des Schutzes und der Unterstützung. Wenn alle wertvollen und

schützenswerten Elemente bewusst ihren Bedürfnissen entsprechend positioniert und gestärkt werden, dann ziehen alle an einem Strang. Dann, und nur dann, lassen sich die Probleme bewältigen.

Eine Richtungsänderung aber geht in mancher Hinsicht nur durch neues Denken: Um als Beispiel mit einer Provokation zu beginnen: Das Buch enthält womöglich die erste konsistente Definition dessen, was wir Marktwirtschaft nennen. Adam Smith betrachtete die Märkte und die Wirtschaft von außen, nicht von innen. Für Adam Smith war die Wirtschaft eine Blackbox. Bei ihm dominierte die Sicht des Verbrauchers, nicht die des Kaufmanns. Er lobte allein das gute Ergebnis der Marktwirtschaft, er lobte nicht den Kaufmann selbst. Diese Betrachtungsweise hat die vergangenen Jahrhunderte dominiert und überdauert und sie setzt sich unglücklicherweise bis heute konkret in Theorie und Politik fort. Die Sicht des Verbrauchers dominiert und desavouiert die handelnde Wirtschaft. Immer wird Böses vermutet. Wenn nur der Verbraucher regiert, wird die Umwelt (das Öl) nur billig, billig in die Luft geblasen und der technische Fortschritt bleibt auf der Strecke. Der Niedergang der US-amerikanischen Autoindustrie lässt grüßen! Und das Abschmelzen der Polkappen auch.

Deshalb: Eine neue Sicht der Dinge ist angesagt, eine Sicht, die den Dingen gerecht wird und die tatsächlich Lösungen liefert. Ein hoher Anspruch, gewiß, aber auch ein notwendiger. Wie kann etwas durch Menschen verbessert werden, wenn nicht durch neues Wissen und Einsicht in die Zusammenhänge?

Und: Das Plädoyer kann nur eines sein, das allgemein verständlich ist, sonst hören zu wenig zu. Aber es muß auch wenigstens ein paar Irrtümer der Vergangenheit bewältigen, sonst bewirkt es nichts, sonst ist es auch wieder nur eine der vielen Luftblasen. Ich will mit einfachen Worten mit Wahrheiten, Einsichten, Ansichten und echten Lösungsvorschlägen den Leser, die Politiker, die Philosophen

gewinnen, und meiner Bitte Nachdruck verleihen, nicht mit großen Worten.

## C. Was berechtigt mich?

Erfahrungen sind durch nichts zu ersetzen. Erfahrungen sind wie Blätter im Wald, sie fallen im Herbst von den Bäumen und schichten sich in Lagen übereinander. Nach Jahren reifen die unteren Schichten zu fruchtbarem nährstoffreichem Humus. Erfahrungen können eine wertvolle Quelle der Erkenntnis für das tägliche Leben sein. Auch Reflexionen sind durch nichts zu ersetzen. Erkenntnisse gewinnt man durch Reflexionen gepaart mit gelesenen Erfahrungen, diskutierten Erfahrungen und gelebten Erfahrungen. Die Erkenntnis definiert als formulierter und strukturierter Blick auf die Wirklichkeiten wird klarer mit ein paar Jahrzehnten Erfahrung. Wir sind bei der Philosophie gelandet. Da wollte ich eigentlich nicht hin. Ich wollte zur Abteilung Vision. Die Vision ist anspruchsvoller als die Philosophie. Die Vision ist gestaltende Philosophie, ist die gedankliche Fortschreibung dessen, was ist. Ich bin ein Mensch voller Erfahrungen und voller Visionen. Die Essenz meiner Visionen beschreibe ich in diesem Buch. Meine Erfahrungen gebe ich mit.

Wir erleben zur Zeit eine desaströse Entwicklung unserer Umwelt, so dass tatsächlich wertvolle Teile der Zukunft unseres gottgeschaffenen Planeten bedroht sind und parallel dazu auch die Zukunft der menschgeschaffenen sozialen Einheiten, der Staaten, bedroht ist, weil sich weltweit in geradezu beschämender Weise soziale Schieflagen entwickelt haben. Es ist nicht nur zu befürchten, sondern man kann schon mit Sicherheit sagen, dass sowohl im Bereich Umwelt, als auch im sozialen Bereich die Entwicklung kippen wird, wenn die Tendenzen nicht gebremst oder gar umgekehrt werden. Wir erleben zur Zeit

bildlich das Überschwappen des Bottichs in beiden Bereichen, im ökologischen und im sozialen, das Versinken von New Orleans im Jahr 2005 und die afrikanischen Boatpeople, die auf dem Weg in das gelobte Land, Europa, zu Tausenden im Mittelmeer und im Atlantik ertrinken.

Deshalb muß etwas geschehen. Es bedarf eines schlüssigen Konzeptes, wie die Probleme bewältigt werden können. Schlüssig heißt, das Konzept muß widerspruchsfrei sein. Es muß alle Bereiche, Staat, Umwelt, Wirtschaft, Menschen, abdecken und muß ihnen gerecht werden. Es darf nicht in Wolkenkuckucksheim schweben, sondern muß der Realität entsprechen. Es darf keine Heilslehre, keine Ideologie sein, sondern muß eine Gebrauchsanweisung, eine Bedienungsanleitung sein, die jedermann versteht, „down to earth“, wie die Engländer so schön sagen. Die Lösung muß sich an der Praxis messen lassen, sie muß den Erfahrungswerten der Menschen entsprechen und sie muß die Widersprüche der Theorien aufheben. Sie darf keine neue Theorie, sondern muß eine Gebrauchsanweisung sein.

Meine Vision ist es, mit diesem Buch eine solche „Gebrauchsanweisung“, ein „Rezept“ zu formulieren, mit ihm Ideen und Gedanken zu liefern und zu verbreiten, die einen Beitrag stiften zu dem uns alle betreffenden Thema, wie die Welt denn doch vor dem Untergang bewahrt werden könnte. Meine Vision beruht auf Ideen, die ich vor dreißig Jahren als Jura-Student in Bonn entwickelt habe und die ich all die Jahre weiterentwickelt habe. Meine damaligen Ideen sind der rote Faden in meinem Leben, auch wenn der Faden nach außen hin kaum zu erkennen ist. Ich habe meine Vision nicht nur mit mir herumgetragen, ich habe danach gestrebt, ich habe danach gelebt, und ich habe sie diskutiert, mündlich und schriftlich. Ich habe sie sogar mehrfach in anderer Form aufgeschrieben, aber sie war nicht reif, weil die Zeit nicht reif war dafür. Die Vision ist jetzt deshalb reif, weil bei mir erst in den letzten Monaten aus der Summe der Ideen eine umfassende Vision geworden ist, die alle

politischen Bereiche, Staat, Wirtschaft, Umwelt, Soziales umfaßt. Und die Zeit ist reif, weil ich in dem, was ich lese und in meinem Umfeld diskutiere, den Eindruck habe, dass die Menschen heute über die Vision gerne informiert werden würden. Und die Zeit ist reif, weil die Hütte brennt.

Das Wichtigste der Vision ist die Übereinstimmung mit der Realität, ist die Übereinstimmung mit den Erfahrungen, die Übereinstimmung mit den eigenen Erfahrungen und den Erfahrungen anderer, Erfahrener anderer. Meine erfreulichsten Diskussionen hatte ich oft mit Handwerkern und Kaufleuten, also mit Leuten, bei denen sich Denken und Tun notwendigerweise in Übereinstimmung befinden, weil sie sonst wirtschaftlich nicht überleben würden. Und am schwierigsten waren die Diskussionen stets mit Leuten, deren Lebensinhalt das Studium von Theorien und die Arbeit mit Theorien, mit Modellen war. Sie waren in ihrer Überzeugung oft nur zu erschüttern, wenn die Gesetze der Logik verletzt waren. Das tat ihnen weh. Das waren Schmerzen und Erfahrungen mit denen sie umgehen konnten. Der Mangel an Übereinstimmung mit der Realität tat ihnen nicht weh. Diese Tatsache ist ein gravierendes Problem, denn der Mangel an Realität von Modellen tut in der Realität weh, wenn die theoretischen Modelle als bare Münze genommen und umgesetzt werden. Der Marx'sche Sozialismus lässt grüßen. Millionen und Abermillionen Menschen haben ihn mit dem Leben bezahlt. Und das von ihm ausgelöste Leiden setzt sich bis heute in Nordkorea und auf Kuba fort. Seine Wegspuren in Form russischer Plattenbausiedlungen sind noch sichtbar und seine Faszination ist angesichts des sozialen Versagens in den Ländern der Dritten Welt wieder im Ansteigen begriffen. Halb Südamerika, insbesondere der nordwestliche Teil Südamerikas neigt sich intensivst linken Ideologien zu. Dem möchte ich mit einem realitätsbezogenen Konzept begegnen.



Und natürlich habe ich nicht alles selbst erfunden. Viele wichtige Anregungen kamen aus Büchern, angefangen bei Klassikern von Sokrates bis Adam Smith, oder Neuklassikern, wie Schumpeter, Ludwig-Erhard oder Friedman. Und natürlich sind es solche lebende und schon verstorbene Denker und Querdenker, die das Thema Wirtschaft eingehend behandelt haben – insbesondere die Anhänger der Ordnungspolitik – und die auch den Anspruch erheben, die Wahrheit zu vermehren. Was mich von den meisten von ihnen unterscheidet, ist mein direkter Bezug zur Praxis. Ich rede gelegentlich von meinen Theorien. Tatsächlich sind meine Theorien nicht Theorien, wie man sie als Modelle in den Lehrbüchern der Volkswirtschaftslehre findet. Meine Theorien sind nichts weiter als Beobachtungen, die in einem anderen Kontext dargestellt werden, so wirklichkeitsnah wie möglich. Ich habe im Jahre 1990 kurz nach der Wiedervereinigung in Jena ein Seminar veranstaltet unter dem Titel „Soziale Marktwirtschaft in Theorie und Praxis“. Dieser Titel entsprach nicht dem Inhalt der Vorträge. Letztere waren ausschließlich der Praxis gewidmet. Der Titel spiegelt nur mein Wunschdenken wieder, dass Theorie und Praxis in Übereinstimmung gebracht werden sollten. Die Überschrift „Soziale Marktwirtschaft in Theorie und Praxis“ stimmt noch heute. Damals wie heute habe ich mich gelegentlich mit Theorien auseinandergesetzt. Aber Theorien stimmen immer. Wichtiger war und ist mir, sichtbare und unsichtbare Phänomene zu erfassen, zu kategorisieren, einzuordnen, Zusammenhänge herzustellen und ihnen einen Platz zuzuordnen in dem großen Ganzen.

Und eigentlich enthält das, was ich zu erzählen habe, kaum neue Fakten, nichts Neues. Es ist nur die andere Sicht der Dinge, die sich aus einer anderen Anordnung der Fakten ergibt. Zu oft werden in Tageszeitungen Ansichten geäußert, die in sich widersprüchlich sind. „Startschuss für Wettbewerb der Gaskunden,“ hieß im August 2006 eine